

21) The branchial apparatus of *Amphioxus* is then, not merely a respiratory apparatus but more an apparatus for the collection of food and for the transfer of such collected store to the pharyngeal opening for deglutition.

A much smaller organ than the branchial basket of the adult animal would suffice for an adequate respiration.

The Lake Laboratory Milwaukee, Wis. U. S. A., April 21 1890.

### 3. Fressen die europäischen *Tropidonotus*-Arten höhere Wirbelthiere?

Von Joh. von Fischer.

eingeg. 14. Juli 1890.

Band XXXI, p. 134, des »Zoologischen Garten« (Noll-Frankfurt a. M.) bringt einen hochinteressanten, vor Allem aber einen wissenschaftlich absolut wichtigen Aufsatz von Franz Werner, stud. phil. in Wien, über die Nahrung giftloser europäischer Schlangen, dem ich durchwegs, als auf exacten Beobachtungen basiert, beipflichten muß. Dieser Aufsatz gelangt gerade zur richtigen Zeit, da ich den Band Reptilien von Brehm's Thierleben zur Neubearbeitung übernommen habe, in meine Hände. Wie ich ist der Verfasser des in Rede stehenden Aufsatzes zur Ansicht gelangt, daß weder *Tropidonotus natrix* und *viperinus*, noch *T. tessellatus* je höhere Wirbelthiere fressen. Ich habe über diesen Punkt seit etwa 20 Jahren eingehende Versuche angestellt, aber stets mit negativem Resultat. Meine hungri- gen, ja fast ausgehungerten drei *Tropidonotus*-Arten haben nie etwas von Säugethieren, Vögeln oder Eidechsen wissen wollen.

Sie stießen wohl nach der laufenden oder flatternden Beute, bissen auch ein, ließen sie aber, gleichsam vom Ekel ergriffen, sofort los, sich durch Reiben an Ästen und Steinen etc. das Maul von anhängenden Federn resp. Haaren reinigend und starben zuletzt Hungers.

Dieses Hinbeißen ist erklärlich: das Schlangenauge besitzt wenig Accommodationsvermögen. Es sieht, wie viele Reptilienaugen nur das was sich bewegt und das Thier stößt oder beißt nach Allem, namentlich wenn es vom Hunger geplagt ist, was sich bewegt, hin. Was das Loslassen der nicht zusagenden Beute anbelangt, so ist hier weniger der Geschmack als das Tastgefühl der Mundhöhle im Spiel. Hier nur ein persönliches Beispiel: ich kann keinen ungeschälten Pflirsich essen. Das Gefühl der sammetartigen Haut ist mir widrig und dennoch liebe ich den Pflirsich leidenschaftlich. Der Schlange wird es wohl ähnlich gehen. An anderen Orten werde ich das »Warum« zu erklären suchen.

In der ganzen Litteratur findet sich auch nicht ein, von wissenschaftlichen Männern beglaubigter Fall, daß irgend eine von den drei

in Rede stehenden *Tropidonotus*-Arten je ein höheres Wirbelthier verschlungen (wohl angegriffen) hat.

Fischer-Sigwart erzählt (Humboldt, Band VII, p. 26), daß eine Ringelnatter nach einer Wachtel gestoßen habe, sie aber nicht gefressen habe.

Genau dasselbe ist mir mit den Ringelnattern, von der fast riesigen Größe, wie sie hier im Süden vorkommen, auch geschehen.

In einem Terrarium mit *Elaphis cervone* gehalten, welche Warmblüter, Eidechsen und Vogeleier frißt, hielt ich auch mehrere sehr große Ringelnattern. Frösche waren hier wegen der Dürre nicht zu haben. Mehrere Ringelnattern fielen über die Sperlinge her, bissen tüchtig ins Gefieder, ließen sie aber alle ohne Ausnahme sofort, offenbar vom Widerwillen ergriffen, los. Diesen Versuch wiederholte ich später mehrmals und stets mit demselben negativen Resultat.

Die Vipernatter (*Tropidonotus viperinus*) frißt ausschließlich Amphibien und deren Larven, sowie Fische und manchmal Regenwürmer, nie aber höhere Wirbelthiere.

Ein Herr Lachmann berichtet zwar in der jetzt eingegangenen »Isis« (Jahrg. XIII, p. 155—156), daß er gesehen haben will, wie eine *Tropidonotus viperinus* eine Maus gepackt, ihr ein Hinterbein »fast ausgerissen« (!) haben soll. Weiter schreibt er (ibid.), daß dieselbe Vipernatter diese Maus in's Wasserbecken geschleppt hat, um sie dort von dem anhängenden Sande zu reinigen (!) und dann verschlang. Da aber Lachmann bereits *Lacerta ocellata* mit *L. pater*, *Tropidonotus viperinus* mit *T. tessellatus* und endlich (horribile dictu!) *Coelopeltis insignitus* mit *Rhinechis scalaris* verwechselt hat, außerdem (Lachmann-Terrarium, p. 108) die Erzschleiche (*Seps chalcides*) Eier legen läßt, während, wie allgemein bekannt, sie lebendig gebärend ist, so kann er nicht als Autorität gelten und muß er die Vipernatter mit irgend einer anderen Natter vielleicht einer *Coronella* verwechselt haben.

Um der Frage auf den Grund zu gehen, erließ ich 800 Fragebogen, die diese Frage beantworten mußten. Viele blieben resultatlos. Aber 627 kehrten zurück mit dem Vermerk, daß keine *Tropidonotus*-Art in Europa höhere Wirbelthiere frißt.

#### 4. Über einen Fall von Hermaphroditismus bei *Fringilla coelebs*.

Von Prof. Max Weber, in Amsterdam.

eingeg. 15. Juli 1890.

Herr H. Koller, Präparator bei der Königl. Zoologischen Gesellschaft in Amsterdam, erhielt am 1. April dieses Jahres ein Exemplar

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [3. Fressen die europäischen Tropicidonotus-Arten höhere Wirbelthiere? 507-508](#)